

Entomologie hochverdienten Dr. Redtenbacher benannt habe und eine umständliche Beschreibung nebst Abbildung dieses in Wien zur Entwicklung gelangten Mexikaners für die naturwissenschaftlichen Abhandlungen liefern werde.

Dr. Hammerschmidt legte ferner den ihm eingesendeten amtlichen Bericht über die 10. Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe zu Gratz vom September 1846 vor und machte insbesondere auf den Bericht über die naturwissenschaftliche Section aufmerksam, welche nach der Bestimmung des Hrn. Dr. Hlubek und Gintl aus den Stenographen-Protokollen veröffentlicht wurden.

Hr. Dr. Hörnes theilte einen Auszug aus der von C. von Oeynhausen abgefassten Einleitung zu der Schrift: „Das königl. Soolbad zu Neusalzwerk unweit Preussisch Minden u. s. w.“ von Dr. F. W. v. Moeller, Berlin 1847 mit.

Das Bohrloch bei Neusalzwerk, welches vor etwa zwei Jahren zur Anlage eines bereits in grossem Rufe stehenden Soolbades Gelegenheit gegeben hat, ist 223,03 Wiener Fuss über dem Nullpunct des Amsterdamer Pegels angesetzt und hat zur Zeit eine Tiefe von 2201,64 Wiener Fuss erreicht, ist mithin 1978,61 Wiener Fuss unter das Niveau des Meeres gelangt, wahrscheinlich die grösste Tiefe, zu welcher bis jetzt unter dem Meeresspiegel Eindringen worden ist. „Denn, die absolut tiefsten Arbeiten“ — sagt der berühmte Verfasser des Kosmos (Bd. I. S. 416) — „welche die Menschen unternommen haben, sind meistens in so hohen Gebirgsebenen oder so hohen Thalboden angesetzt worden, dass dieselben entweder gar nicht das Niveau des Meeres erreicht haben oder zu einer sehr geringen Tiefe unter dieses Niveau gelangt sind. So hatte einst der jetzt unfahrbare Eselsschacht zu Kuttenberg in Böhmen die ungeheure absolute Tiefe von 3545 Fuss. Auch zu St. Daniel und beim Geist am Röhrerbüchel (Landgericht Kitzbühel in Tirol) waren im 16. Jahrhundert die Baue 2916 Fuss tief. — Die absoluten Tiefen der Bergwerke im sächsischen Erzgebirge bei Freiberg sind im Thurnhofer Zuge 1824 Fuss, die relative Tiefe erreicht aber nur 626 Fuss, wenn man, um die Höhe der Hängebänke jedes

Schachtes über dem Meere zu finden, die Höhe von **Freiberg** nach **Reich's** neuer Bestimmung zu 1191 Fuss annimmt. Die absolute Tiefe der auch durch ehemaligen Reichthum bekannten Grubenbaue zu **Joachimsthal** in **Böhmen** (Verkreuzung des **Junghäuer Zechen** und des **Andreasganges**) hat volle 1989 Fuss erreicht, so dass, wenn die **Hängebank**, nach **Hrn. von Dechens** Messungen ungefähr 2250 Fuss über dem Meere liegt, die Grubenbaue dort noch nicht einmal den Meeresspiegel erreicht haben. Am **Harz** wird auf der Grube **Samson** zu **Andreasberg** in 2062 Fuss absoluter Tiefe gebaut. In dem ehemals spanischen **Amerika** kenne ich keine tiefere Grube als die **Valenziana** bei **Guanaxuato** (**Mexiko**), wo ich die absolute Tiefe der *Planes de San Bernardo* 1582 Fuss gefunden habe. Es fehlen aber den *Planes* noch 5592 Fuss, um den Meeresspiegel zu erreichen.“

Die mittlere Bodentemperatur bei **Neusalzwerk** zu 8° R. angenommen, beträgt die Wärmezunahme in dem 2201,64 **Wr. Fuss** tiefen **Bohrloch** 18°,5 R. oder 1° R. auf 119 **Wr. F.** = 115,9 **Par. Fuss**, übereinstimmend mit andern Beobachtungen; für 1° R. Temperatur-Zunahme ergeben nämlich die Bohrversuche zu **Pregey** bei **Genf** 114,8 **Par. Fuss** — **Rückersdorf**, in **Cornwall**, am **Ural** u. s. w. 115 **Par. Fuss**, **Grenelle** bei **Paris** 117—118 **Par. Fuss**, **Mondorf** (2066 Fuss tief) 113,9 **Par. Fuss**.

Ueber die Resultate dieser Bohrarbeit wurde Folgendes bemerkt.

Unter 15 Fuss **Dammerde**, **Lehm** und **Geschieben** wurden zunächst **Liasschiefer** angetroffen und mehrere hundert Fuss darin gebohrt; dann wurde die **Keuper-Formation** vollständig durchbohrt und gegenwärtig ist das **Bohrloch** bereits mehrere hundert Fuss tief in den **Muschelkalk** eingedrungen; aber weder die Grenze zwischen **Keuper** und **Lias**, noch die des **Muschelkalkes** liess sich aus dem **Bohrmehl** bestimmen.

Man kann annehmen, dass etwa von 500 bis 1700 Fuss im **Keuper** gebohrt, und diese **Formation** wenigstens 1200 Fuss rhein. mächtig durchteuft worden ist. Wenn nun mit 1700 Fuss der **Muschelkalk** begonnen hat, was nach der Beschaffenheit des **Bohrloches** wahrscheinlich ist, so steht nun bereits das **Bohrloch** 520 Fuss tief im **Muschelkalk**, des-

sen Mächtigkeit bis auf die in oder unter ihm befindliche Gypseinlagerung, welche die wahrscheinliche Lagerstätte des Steinsalzes bildet, zu wenigstens 800 Fuss anzunehmen ist.

Mit 206 Fuss Tiefe wurden die ersten bis zu Tage steigenden Wässer erbohrt; es waren süsse Wässer, die jedoch nur in geringer Menge etwa 0,25 Kubikfuss per Minute abflossen. Bei 574 Fuss stellte sich $1\frac{5}{8}$ prozentige Soole ein; dieselbe enthielt jedoch nur wenig Kochsalz und lieferte per Minute 0,66 Kubikfuss. Von da ab vermehrte sich mit der Tiefe die Quantität des Ausflusses, die Temperatur und der Gehalt desselben so zwar, dass gegenwärtig in jeder Minute 54 Kubikfuss Soole von $4\frac{1}{2}$ Prozent Salzgehalt und $26,5^{\circ}$ Réaumur Temperatur gewonnen werden.

Hr. Franz von Hauer theilte nach den von Hrn. Prof. Dr. Aichhorn darüber erhaltenen Nachrichten die Ergebnisse der zweiten Generalversammlung des geognostisch-montanistischen Vereines von Innerösterreich und dem Lande ob der Enns mit.

Diese Versammlung fand unter dem Vorsitze seiner k. k. Hoheit des durchlachtigsten Erzherzogs Johann und in Gegenwart Sr. Excellenz des Hrn. Landesgouverneurs Grafen von Wickenburg als k. k. Commissärs am 19. Juli l. J. in der steiermärk. ständ. Landstube statt. Sie wurde durch einen Vortrag des Vereinsreferenten Hrn. Prof. Dr. Aichhorn, der die bisherigen Ergebnisse der Arbeiten betraf, eröffnet. Es wurden die vom Vereinskommisär Hrn. A. v. Morlot in den Wintermonaten in Wien am k. k. montanistischen Museum vorgenommenen Arbeiten zur Sprache gebracht, und Exemplare der von demselben herausgegebenen Uebersichtskarte der östlichen Alpen, nebst den dazu gehörigen Erläuterungen vorgezeigt.

Wir entnehmen nach dem Berichte des Hrn. Prof. Aichhorn, dass der Verein am 18. Juni 311 wirkliche Mitglieder zählte.

Die Versammlung ernannte hierauf an die Stelle des ausgetretenen Prof. Dr. Unger zum wirklichen Sekretär der Gesellschaft Hrn. Prof. Dr. Sigmund Aichhorn. Fer-